

Wissen ist entscheidender Standortfaktor

Messe Unternehmertag trägt zum steigenden Selbstbewusstsein der Firmen bei

Ulm | huda | „Wissen ist unser primärer Rohstoff, ihn müssen wir mit Kreativität kombinieren und vor Missbrauch schützen“, betonte Martin Schiller, Geschäftsführer des Maschinenbauers Voith AG, gestern bei der Eröffnung des neunten Unternehmertags in der Donauhalle. Die Wirtschaftsmesse war denn auch mit dem Titel „Wissen schafft Zukunft“ überschrieben, an der sich rund 120 Firmen aus der Region beteiligten. Ziel des Tages sei es, den Unternehmern Denkanstöße und kreative Impulse, aber auch Möglichkeiten für neue Kontakte und Austausch zu geben, erklärte Karl-Heinz Raguse, Regionalgeschäftsführer des Bundesverbandes mittelständischer Wirtschaft (BVMW), der die Messe organisiert.

Neu-Ulms Oberbürgermeister Gerold Noerenberg hat beobachtet, dass der Unternehmertag sehr zum Wachsen des Selbstbewusstseins der heimischen Firmen beigetragen hat. An das Motto des Tages anknüpfend, hob er hervor, dass es nicht nur wichtig sei, Wissen zu haben. Immer mehr in den Vordergrund rücke die Frage: Wie finde ich das richtige Wissen?

Eines der erfolgreichsten und größten Familienunternehmen Europas, die Voith AG, setzte da, wie CIO Martin Schiller erläuterte, „auf ein Denken außerhalb der einschlägigen Wege“, intern werde von „out of

the box“ gesprochen. Entscheidend sei der richtige Mix der Mitarbeiter, das Miteinander von Wissen aus Erfahrung und neuestem Wissen aus den Universitäten.

Prävention zur Gesundheit und Weiterbildung

„Wissen ist unser entscheidender Standortfaktor“, sagte Baden-Württembergs Ministerin für Arbeit und Soziales, Dr. Monika Stolz. Doch als alternde Gesellschaft sei es die Herausforderung der Wirtschaft, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Mitarbeiter auch länger arbeiten könnten. Präventionsmaßnahmen im Gesundheitsbereich seien hier ebenso wichtige Voraussetzungen wie Weiterbildung. Doch hier seien auch die Beschäftigten selbst aufgerufen, mitzutun, denn: „Wer Mitte 40 kein Interesse mehr an Weiterbildung hat, wird Mitte 50 nicht mehr fähig dazu sein.“ Um den eklatanten Fachkräftemangel auszugleichen, müssten aber auch Frauen stärker in die Berufswelt einbezogen werden, sagte Stolz. Dies könne aber nur gelingen, wenn Familie und Beruf auch miteinander vereinbar seien.

Spannende Beispiele, wie Frauen als Unternehmerinnen sich erfolgreich am Markt etablieren, gab „Das Zwölfmeterprofil“ des Forums für Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen Ulm/Neu-Ulm.



Das Forum für Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen bewies gestern auf dem Unternehmertag in der Ulmer Donauhalle wieder seine Kreativität bei Messepräsentationen: „Das Zwölfmeterprofil“ war ein Hingucker unter den vielen eher herkömmlichen Ständen auf der Wirtschaftsmesse.

Foto: Roland Furthmair